Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe
am Goethe-Gymnasium Düsseldorf

für das Fach

Kunst

Inhalt

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

2 Entscheidungen zum Unterricht

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

4 Qualitätssicherung und Evaluation

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Der Standort des Goethe-Gymnasiums befindet sich im innerstädtischen Raum. Die gymnasiale Oberstufe ist ca. vierzügig (ca. 110 SchülerInnen) und mit Kunsterziehern personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst auch in der Sekundarstufe I erfüllt werden kann. Die Unterrichtseinheiten werden fast ausschließlich in Doppelstunden gehalten, wobei die Einzelstunden im Vierzehntagesrhythmus als Doppelstunden erteilt werden sollen. Sie werden in der Regel nicht durch große Pausen unterbrochen.

Als Schule mit literarisch-künstlerischem Schwerpunkt können die SchülerInnen am Goethe-Gymnasium Kunst in der Oberstufe als Grundkurs (grundlegendes Anforderungsniveau) oder als Leistungskurs (erhöhtes Niveau) wählen.
Diesen Leistungskurs bieten wir als Schule im Rahmen unserer Kooperation mit dem Humboldt-Gymnasium schon seit über 20 Jahren bei uns immer an. Die Verantwortung für diesen Leistungskurs rotiert unter den KunstlehrerInnen mit Fakultas für die Oberstufe.
In der Q1 freuen wir uns zudem regelmäßig über einen Projektkurs Kunst (nähere Infos dafür siehe Schulinterner Lehrplan Projektkurs).

Das Goethe-Gymnasium verfügt über drei verdunkelbare Kunsträume, einem kleinen Keramikraum mit Brennofen sowie einem Materialraum und einer Fachschaftsbibliothek. Alle Fachräume befinden sich auf der 3. Etage im Neubau, wo sich ein zusätzlicher Kursraum befindet, der für den Kunstunterricht genutzt werden kann. In der Schule steht der Fachkonferenz Kunst ein DIN A 3-Scanner und Farbdrucker zur
Verfügung. Alle Kunstfachräume verfügen über ein Smartboard mit zwei Außentafeln sowie Beamer und Internetanschluss. Hier ist es nun u.a. möglich kurze Videosequenzen und Filmszenen in den Unterricht zu integrieren, aber auch internetbasierte Recherchen durchzuführen und Präsentationen zu erstellen. Zudem stehen seit 2020 mehrere mobile Laptop-Beamer-Einheiten, Laptop-Wagen oder Tablet-Koffer zur Ausleihe für den Unterricht zur Verfügung. Die Fachschaft hat keine besondere Einrichtung zur Holz- und Metallbearbeitung. Für Drucktechniken gibt es eine einfache Druckpresse, so dass Tiefdruck im geltenden Rahmen möglich ist.

Als Schule in der Landeshauptstadt, die exzellente Ausstellungen und museale Sammlungen besitzt (K20/21, Museum Kunstpalast, Akademierundgang, Kunsthalle, KIT), sind Museumsbesuche fester Bestandteil unseres Oberstufenunterrichts.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Das „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) dient dazu, den Kollegen und Kolleginnen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen.

Diese Unterrichtsvorhaben bündeln Kompetenzen des Kernlehrplans unter thematischen Gesichtspunkten. Im Übersichtsraster werden nur die für das Unterrichtsvorhaben zentralen Kompetenzen aufgeführt. Weiterhin werden den Unterrichtsvorhaben die im Kernlehrplan vorgegebenen Inhaltsfelder und die inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet.

Die Fachkonferenz hat …

- alle konkretisierten Kompetenzerwartungen einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet und die entsprechenden Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte angegeben. Die zentralen Kompetenzen des Unterrichtsvorhabens sind durch Fettschrift hervorgehoben;
- zu den aufgeführten Kompetenzen Unterrichtsinhalte angegeben, die sich auch aus den jeweils geltenden Abiturvorgaben ergeben;
- beschlossen, dass in dem Falle, dass in einem Grundkurs die inhaltliche Bindung an das Zentralabitur nicht gegeben ist, der Lehrende bei gleichbleibender Kompetenzvermittlung die inhaltlichen Themen frei wählen kann.
- gemäß Schulgesetz Grundsätze abgesprochen, die den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Sie betreffen didaktische oder methodische Grundsätze, Lernmittel und -orte, Instrumente und Bereiche der Diagnose und der Leistungsüberprüfung sowie fächerübergreifende oder außerschulische Kooperationen. Diejenigen Absprachen, die sich an den aufgeführten Unterrichtsvorhaben konkret festmachen lassen, werden an dieser Stelle einbezogen.

Ziel der Darstellung ist, dass die Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar sind. Die Darstellung ersetzt nicht die individuelle Unterrichtsplanung und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.

Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Sie wird in die regelmäßige Evaluation eingebracht. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

2.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

<table>
<tr><th colspan="2">Einführungsphase (EF)</th></tr>
<tr>
<td>

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand (z.B. am Thema Stillleben, (Selbst-) Porträt)*

Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler
- (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,
- (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien

Zeitbedarf: 18 Std.

</td>
<td>

Unterrichtsvorhaben II

Thema: *Expressive Gestaltungsmöglichkeiten durch Material, Farbe und Form (z.B. am Thema van Gogh)*

Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler
- (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage,
- (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,
- (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.

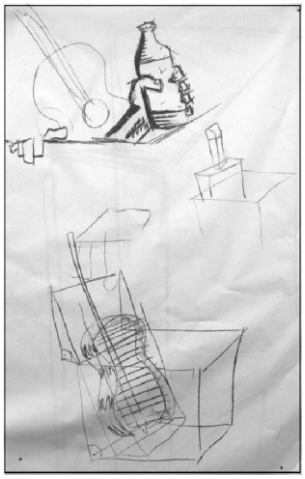
Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

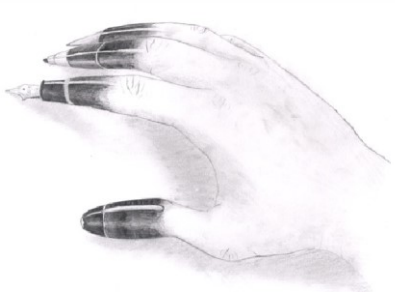
◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: 21 Std.

</td>
</tr>
</table>








EF UV 1 _____ Beispiele_____
Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand (z.B. am Thema Stillleben, (Selbst-) Porträt)









EF UV 2 _____ Beispiele_____
Expressive Gestaltungsmöglichkeiten durch Material, Farbe und Form

Unterrichtsvorhaben III: **Thema**: *Farbe - Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei (z.B. am Thema van Gogh, Impressionismus, Expressionismus)* **Kompetenzen**: Die Schülerinnen und Schüler • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. **Inhaltsfelder**: Bildgestaltung / Bildkonzepte **Inhaltliche Schwerpunkte**: ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte **Zeitbedarf**: 18 Std.	*Unterrichtsvorhaben IV:* **Thema**: *Die plastische Form im Raum am Thema Mensch: Der Bruch mit der klassischen Tradition der Moderne und Gegenwart (z.B. Rodin, Moore, Giacometti, Mueck)* **Kompetenzen**: Die Schülerinnen und Schüler • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien. **Inhaltsfelder**:Bildgestaltung/Bildkonzepte **Inhaltliche Schwerpunkte**: ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien **Zeitbedarf**: 21 Std.



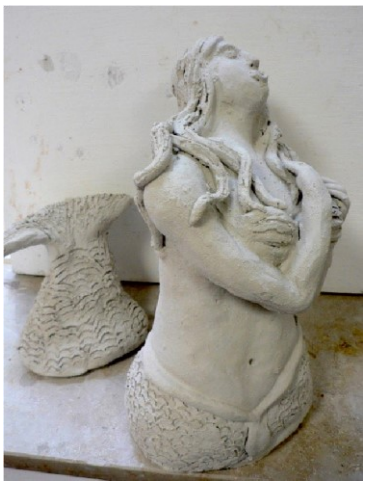
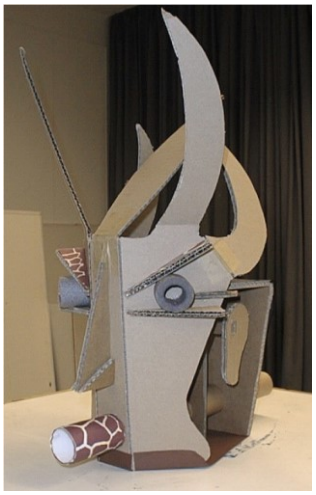






EF UV 3 _____ Beispiele_____
Farbe - Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei (z.B. am Thema van Gogh, Impressionismus, Expressionismus)





EF UV 4 _____ Beispiele_____
Die plastische Form im Raum (z.B. am Thema Mensch: Der Mensch der Antike (Ägyptisch-griechisch) zur Moderne (z.B. Moore, Giacometti))

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: *Was interessiert mich an der Kunst? (projektorientierter Ansatz)*

Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler
- (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
- (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,
- (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern. **Inhaltsfelder**: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
◆Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆Bildkontexte

Zeitbedarf: 12 Std.

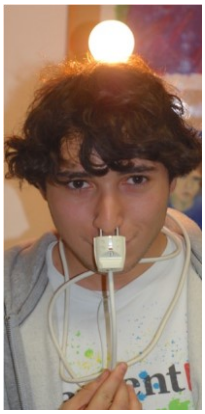
Summe Einführungsphase: 90 Stunden











EF UV 5 _____ Beispiele_____

Was interessiert mich an der Kunst? (projektorientierter Ansatz)

Qualifikationsphase – Q1 (GRUNDKURS)

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Auseinandersetzung mit Individualität

DAS PORTRÄT/ DIE FIGÜRLICHE DARSTELLUNG

Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der
- formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),
- (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
◆Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien, ◆Bildkontexte

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Das Individuum im Spannungsfeld seiner Zeit (Mensch-Natur/ Mensch-Technik)*

Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler

- (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutert deren Funktionen im Bild,
- (GFR2) erstellen Aspekt bezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen,
- (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
◆Elemente der Bildgestaltung ◆Bilder als ◆Gesamtgefüge ◆Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: 30 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Der Mensch im (realen) Raum*

PLASTIK UND SKULPTUR

Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, - (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
- (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
◆Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: 30 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 90 Stunden

Qualifikationsphase – Q2 (GRUNDKURS)

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *Konstruktion von Erinnerung*

SAMMLUNG UND INSTALLATION

Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler
- (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren
- Bezügen,
- (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
- (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
◆Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆Bildkontexte

Zeitbedarf: 30 Std.

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: *Konstruktion von Wirklichkeit*

FOTO, COLLAGE UND ZEICHNUNG

Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler
- (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität,
- (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
◆Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆Bildkontexte

Zeitbedarf: 30 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 60 Stunden

Qualifikationsphase – Q1 (LEISTUNGSKURS)

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Auseinandersetzung mit Individualität

Porträt und figürliche Darstellung

Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),
- (KTP1) entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
◆Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: 50 Std.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Der Mensch im (realen) Raum – im plastischen Werk von z.B. Giacometti, Rodin, Bougeois, Ernst*

Plastik und Skulptur

Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
- (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungs-formen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
◆Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆Bildkontexte

Zeitbedarf: 50 Std.

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Das Individuum im Spannungsfeld seiner Zeit (Familie/Mensch-Natur/ Mensch-Technik)*

STOP MOTION, ZEICHNUNG, FOTOGRAFIE, MALEREI

Kompetenzen:

- (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
- (GFR2) erstellen differenzierte Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen zu selbst gewählten Aspekten,
- (KTP2) gestalten und beurteilen neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

◆Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: 50 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS: 150 Stunden

Qualifikationsphase – Q2 (LEISTUNGSKURS)

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *Konstruktion von Erinnerung- der Mensch und die Dinge*

SAMMLUNG UND INSTALLATION

Kompetenzen:

- (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,
- (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse unterschiedlichen Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
- (KTR5) analysieren und bewerten vergleichend komplexe Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

Zeitbedarf: 50 Std.

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: *Konstruktion von Wirklichkeit- „Das machen wir anders!“*

FOTO, COLLAGE UND ZEICHNUNG

Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP4) gestalten selbst erstelltes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die
- Gestaltungsabsicht,
- (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität,
- (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten.

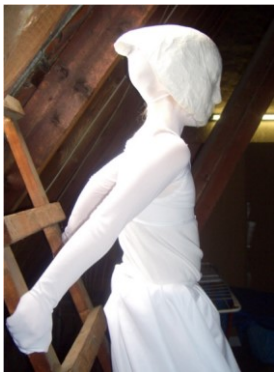
Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

Zeitbedarf: 50 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q1+Q2) – LEISTUNGSKURS: 250 Stunden

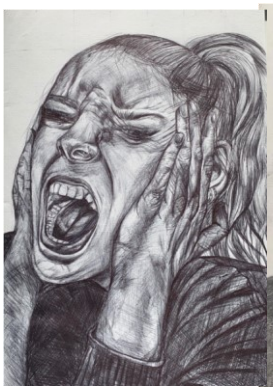
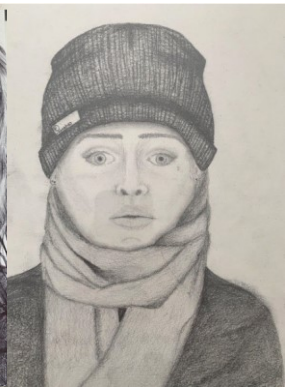
Beispiele Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase

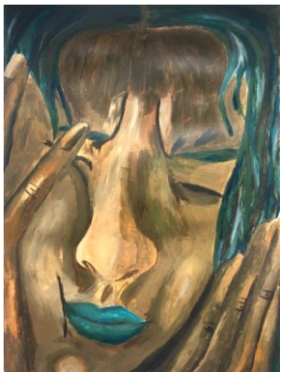












Q1 UV 1 _____ Beispiele_____
Auseinandersetzung mit Individualität
DAS PORTRÄT/ DIE FIGÜRLICHE DARSTELLUNG

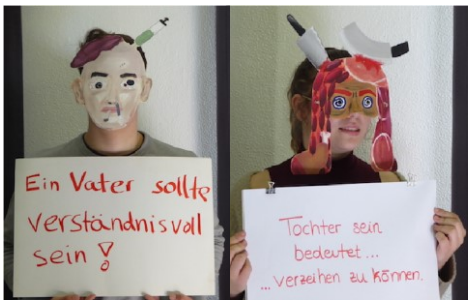








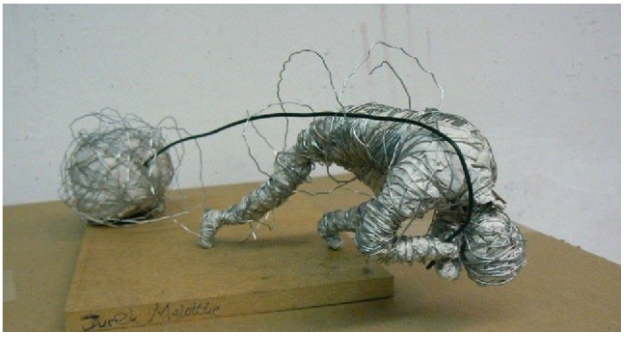






Q1 UV 3 _____ Beispiele_____
Das Individuum im Spannungsfeld seiner Zeit (Familie / Mensch-Natur/ Mensch-Technik) STOP MOTION, ZEICHNUNG, FOTOGRAFIE, MALEREI

















Q1 UV 2 _____ Beispiele_____
Der Mensch im Raum / PLASTIK UND SKULPTUR











Q1 UV 4 _____ Beispiele_____
Konstruktion von Erinnerung- der Mensch und die Dinge
SAMMLUNG UND INSTALLATION















Q1 UV 5 _____ Beispiele_____
Konstruktion von Wirklichkeit- „Das machen wir anders!“
FOTO, COLLAGE UND ZEICHNUNG



2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden[1], sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der SchülerInnen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die SchülerInnen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.
Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr-Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht am Goethe-Gymnasium orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und

---

[1] Die überfachlichen Grundsätze des Schulprogramms leiten sich aus den Gegenständen der Qualitätsanalyse ab. *Überfachliche Grundsätze:*

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der SchülerInnen anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst am Goethe-Gymnasium legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.
In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der SchülerInnen verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.
Die Integration außerschulischer Lernorte wird am Goethe-Gymnasium im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert werden, und zwar mindestens einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers. Darüber hinaus soll das Umfeld der Schule in den Unterricht einbezogen werden.
Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert. Dies geschieht beispielsweise in der Schule selbst (auch z.B. zur Maskerade), aber auch an außerschulischen Orten (z.B. in der gegenüber der Schule gelegenen Matthäikirche oder bei den regelmäßigen Ausstellungen des jeweiligen Projektkurses in der Filmwerkstatt Birkenstrasse in Düsseldorf). Als letztere wegen Corona real entfielen, wurden diese sogar digital durchgeführt.

Im Leistungskurs Kunst ist zudem seit nun über 10 Jahren eine Kennenlernfahrt mit unterrichtlicher Anbindung verbindlich. Da durch die Kooperation mit dem HumboldtGymnasium der neu entstehende Leistungskurs oft nur schwer ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt, im Fach Kunst aber ein besonders intimes Verhältnis der SchülerInnen untereinander Voraussetzung ist, halten wir eine solche gruppendynamisierende Maßnahme für sinnvoll.

Lernniveau der SchülerInnen

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Die Arbeit mit dem Portfolio, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Als unliniertes Skizzenbuch dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schüler in beiden Kompetenzbereichen. Das Portfolio kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung (s.Kap.2.3) herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die SchülerInnen ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen,..).

Die Besonderheiten und Ziele des Faches unter Berücksichtigung der zu vermittelnden Medienkompetenz und der kritischen Verbraucherbildung

Das Fach Kunst arbeitet mit Medien. Hier lernen Kinder und Jugendliche sich durch ein Medium auszudrücken, das Medium gezielt zum Transport eigener Ideen und Vorstellungen einzusetzen, aber auch das Medium gezielt nach Manipulationen und gezieltem Ausdruck zu befragen. Das Medium kann dabei alles sein: Papier, Collageschnipsel, Klopapierrollen, Farbe, Tusche, Linolplatte. Uns ist es am GoetheGymnasium Düsseldorf wichtig, auch digitale Medien einzusetzen (digitale Fotografie, Filmschnittprogramme, Apps zur Erstellung von Stop-Motion-Animationen, Fotofilter), um die Möglichkeiten jugendlichen Gestaltens zu erweitern (siehe z.B. auch Unterrichtsvorschlag UV III des Schulinternen Lehrplans Kunst Sek. II LK Q2 – „Fotografie, Stop Motion“).

Oft werden in der digitalen Bearbeitung auch andere Kinder angesprochen, als in der analogen Zeichnung beispielsweise. Gerade erst fand ein Workshop der achten Klassen mit dem *Museum NRW-Forum* zur Erstellung eigener Welten in einer *Augmented Reality* statt. Wir vermitteln so praktische Medienkompetenz, aber die

SchülerInnen nutzen auch digitale Medien zur Präsentation und Analyse von Bildern künstlerischen Arbeiten (Smartboard) und zum digitalen Recherchieren sowie Sammeln und Kommentieren von eigenen oder fremden Arbeiten (digitale Ausstellungen des Projektkurses Kunst; Padlet; Conceptboard).
Diese Art des Arbeitens ist gerade in letzter Zeit verstärkt in den Fokus gerückt. Kinder und Jugendliche wachsen heute intensiv mit digitalen Medien auf. In der Kunst kann man zum Beispiel eine zunehmende Professionalisierung der Präsentation von Ergebnissen erkennen, auch Fotografieren und Filmen gehört bei Jugendlichen heute schon viel mehr zu ihrer aktiv gestalteten Lebenswelt, als dies vor zehn Jahren der Fall war. Daher ist es uns auch wichtig, diese Entwicklung mit den Kindern nachdenklich zu begleiten. Gerade in der Mittel- und Oberstufe ist das kritische Hinterfragen von medial vermittelten z.B. Schönheitsidealen, Peer Pressure, Rollenklischees und Bodyshaming den Jugendlichen ein Anliegen. In diesem Alter erhält auch die projektorientierte politische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Schieflagen einen stärkeren Stellenwert. Hier wollen Jugendliche sich zu Produktionsbedingungen von Mode oder Nahrungsmitteln äußern, sie wollen Natur- und Tierschutz thematisieren und über neue Formen des Bauens (Tinyhouses) informiert werden. Das kann und will unser Kunstunterricht aufgreifen. Hier bieten wir unseren SchülerInnen die Möglichkeit projektorientierte gestalterische Möglichkeiten des Ausdrucks (Plakat, Film, Facharbeit etc.) zu entwickeln, wodurch die Verbraucherbildung auf eine ganz besondere Art und Weise gefördert wird.
Zugleich ist uns in der Fachschaft in diesem Zusammenhang auch ein nachhaltiger Umgang mit (Verbrauchs-) Materialien wichtig, für den wir die Kinder und Jugendlichen sensibilisieren möchten (alte, noch brauchbare Lineale, Stifte und Papiere können noch anderweitig genutzt werden).
Dabei ist es uns gleichzeitig sehr wichtig die herausragende Möglichkeit des Faches Kunst zu betonen. Nur hier können Kinder und Jugendliche individuell mit den eigenen Händen analog eigene Welten schaffen. Sie können töpfern und malen und drucken und glasieren und sich dreckig machen und sich über einen längeren Zeitraum mit nur einer Sache beschädigen, die sich nicht primär kognitiv erschließt. Hier können sie von der Anschauung lernen, dass nicht alle Gruppenmitglieder zu gleichen Ergebnissen kommen und sie können dies wahrnehmen und schätzen lernen. Hier können alle (wenn es gut läuft) bei guter Musik eine/n auf dem Tisch liegende/n MitschülerIn zeichnen und sich in diesem Tun verlieren.
Damit kommt dem Fach Kunst eine besondere, vielleicht entlastende Rolle im Fächerkanon zu, die nicht unterschätzt werden darf und die wir als Kunstfachschaft auch fördern wollen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOSt sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den SchülerInnen angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der EF wird eine zweistündige Klausur im Halbjahr geschrieben. Von den beiden Klausuren im Schuljahr ist davon eine dreistündige „praktische Klausur“ oder eine dreistündige Mischform – eine kunstwissenschaftliche Fragestellung mit einem praktisch-kreativen Anteil.
- In der Q1 werden zwei dreistündige Klausuren pro Halbjahr geschrieben, eine davon mit künstlerisch-praktischer Aufgabenstellung (vierstündig). Für letztere wird eine weitere Klausurstunde beantragt, die für die Erstellung eines Kommentars zur eigenen Konzeption/ bildnerischen Lösung vorgesehen ist. Ähnlich ist es in der Q2 im Leistungs- und Grundkurs. Der Leistungskurs schreibt grundsätzlich eine Stunde länger als der Grundkurs.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert
- Kompetenzraster, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden

- Protokolle, die in einem gemeinsamen Ordner gesammelt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
  Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Kriterien:

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- Bewertungskriterien sind in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt zweiter AF (etwa 2:5:2) berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Die Gestaltung des Portfolios wird mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses überprüft, welche jeweils dokumentiert wird.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
  Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.
- Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt die sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation (Portfolio).

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.
Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.
Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht teilweise im Klassensatz zur Verfügung (z.B. verschiedene Bände der Reihe „Grundkurs Kunst“), die gezielt in einzelnen Kursen eingesetzt werden können. Außerdem verfügt das Goethe-Gymnasium über eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen.

Als technische Ausstattung stehen für den Fachbereich Kunst ein Brennofen, ein DIN A 3-Scanner und eine Druckpresse (Hochdruck) zur Verfügung. Zudem verfügt jeder Fachraum über ein Smartboard mit zwei Außentafeln sowie einen Beamer mit WLAN-Anschluss. Außerdem stehen der Fachschaft mobile Laptop-Beamer-Einheiten, Laptop-Wagen oder Tablet-Koffer zur Ausleihe für den Unterricht zur Verfügung.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert. Das Goethe-Gymnasium trägt dieser Tatsache Rechnung, indem sie sowohl in Bezug auf die Lehrkräfte, als auch bezogen auf SchülerInnen auf ein Expertenkonzept setzt.

Für die Lehrkräfte heißt das, dass auf die spezifischen Qualifikationen der Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher im Bereich der Bildkompetenz im Rahmen von Angeboten und Unterstützungsmaßnahmen an Methodentagen, in Projektwochen und im Rahmen der schulinternen Lehrerfortbildung zurückgegriffen wird.

Auf der Unterrichtsebene wird auf fächerübergreifende Ansätze dadurch zurückgegriffen, dass Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

- Untersuchungsmethoden der Naturwissenschaften im Vergleich zu entdeckendem Lernen im Fach Kunst historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts als Gestaltungsanlässe nutzen, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen
- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten (z.B. Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jh. in Kunst, Naturwissenschaft u.a.)

Außerdem arbeiten die Lehrkräfte im Fach Kunst unterrichtsübergreifend im Sinne der Ausführungen unter 2.2 (Lernsituation / Umgebung) im Sinne der Öffnung von Schule. Hierzu gehört auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Uns ist als Fachschaft Kunst der regelmäßige Austausch der Fachkollegen und Fachkolleginnen äußerst wichtig, wie beispielsweise bei Klausuren. Aber auch der Austausch und die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden, ist uns wichtig. Durch die Nähe im Gebäude (Kunstetage) wird dieser Austausch und die Besuche der Kollegen und Kolleginnen im Unterricht des jeweils anderen befördert und ermöglicht.

Für die Kurse in der gymnasialen Oberstufe werden ferner unterschiedliche Übersichten geführt, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen. Diese Übersichten werden kursbezogen abgeheftet, so dass bei Fachlehrerwechsel die bisherige Arbeit transparent wird. Hierzu gehören:

- Planungsübersicht für die Unterrichtsvorhaben mit Angaben der Aufgabenstellungen und der Bewertungskriterien.
- als Anlagen werden, hinzugefügt:
    - Aufgabenstellungen der Klausuren und Hausarbeiten zusammen mit dem kriteriengestützten Bewertungsraster

- Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter, die für andere Interessant sind bzw. eine Rolle bei der Evaluation spielen können
- Evaluations-, Diagnose- und Bewertungsbögen aus dem laufenden Unterricht • Übersicht der im Unterricht eingesetzten Werke

Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase und Kurszusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich. Auch für die gemeinsame Evaluation soll das Material genutzt werden. Des Weiteren gehen wichtige Ideen auf diese Weise nicht verloren.

Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes kleine Ausstellungen mit den Endergebnissen und einer Dokumentation des Arbeitsprozesses durchgeführt.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.